

EXAMEN DE FIN D'ÉTUDES SECONDAIRES – Sessions 2024

QUESTIONNAIRE

Date :	19.09.24	Horaire :	14:15 - 16:15	Durée :	120 minutes	
Discipline :	QUEPH	Type :	écrit	Section(s) :	GA3D / GSN / GSO	
					Numéro du candidat :	

Deutsche Fassung

I. Connaissances (20 P)

1) Beantworten Sie **2 der 3 folgenden Wissensfragen** (2x5P=10P):

- 1.1) Inwiefern ist Falsifizierbarkeit ein Kriterium für Wissenschaftlichkeit?
 - 1.2) Wie entstand Pop-Art, laut Biemel?
 - 1.3) Was versteht Benjamin unter der „Aura“ eines Kunstwerks?
-

2) Beantworten Sie **2 der 3 folgenden Anwendungsfragen** (2x5P=10P):

- 2.1) Erläutern Sie anhand eines konkreten Beispiels, wie die technische Reproduktion von Kunstwerken dazu beitragen, dass die Bedeutung der traditionellen Aura von Kunstwerken verblasst
 - 2.2) Erläutern Sie anhand eines konkreten Beispiels, welche ethischen Herausforderungen die experimentelle Methode, wie Carnap sie definiert, mit sich bringt?
 - 2.3) Was Wissenschaft ist und was nicht, ist durch die Zunahme von Falschnachrichten im Internet so brisant wie nie zuvor. Karl Popper hat sich intensiv mit dieser Frage auseinandergesetzt. Wie würde seine Antwort heute lauten?
-

II. Analyse de texte (20 P)

Freiheit, Ordnung und Macht

Der frühere US-Präsident Ronald Reagan warf die politische Frage auf, welche Verfassung sich eine freie Gesellschaft geben soll. Für ihn war klar: Die Staatsmacht muss [eingegrenzt] werden.

Kürzlich bin ich bei einer Recherche auf die „*Farewell Address to the Nation*“ von Ronald Reagan gestoßen, die er am 11. Januar 1989 gehalten hatte. Was für eine Rede [...]: „*Die Amerikanische Revolution war die erste in der Geschichte der Menschheit, die den Kurs der Regierung wirklich umkehrte, und zwar mit drei kleinen Worten: „Wir, das Volk“.*

„*Wir, das Volk*“, sagen der Regierung, was sie tun soll; sie sagt es nicht uns. „*Wir, das Volk*“, sind der Fahrer, die Regierung ist das Auto. Und wir entscheiden, wohin es fahren soll, auf welcher Route und wie schnell. Fast alle Verfassungen der Welt sind Dokumente, in denen die Regierungen den Menschen sagen, was ihre Privilegien sind. Unsere Verfassung ist ein Dokument, in dem „*Wir, das Volk*“, der Regierung sagen, was sie

tun darf. „Wir, das Volk“, sind frei. Diese Überzeugung war die Grundlage für alles, was ich in den letzten acht Jahren versucht habe zu tun [...] Und ich hoffe, wir haben die Menschen wieder einmal daran erinnert, dass der Mensch nicht frei ist, wenn die Macht des Staates nicht [begrenzt] wird.“

[...] [Reagan] nimmt direkten Bezug zu den wichtigen Fragen in der Philosophie, dem Recht und der Ökonomie: Welche Verfassung und damit welche Grundregeln des Zusammenlebens soll sich eine freie Gesellschaft geben, um genau diese Freiheit und Unabhängigkeit zu schützen? Es ist wohl die staatspolitische Frage schlechthin. [...]

Freiheit kann der Einzelne nur erlangen, wenn er sich einer allumfassenden Macht mit unbeschränkten Eingriffsmöglichkeiten unterwirft. [...] Der einzelne Mensch ist nicht stark allein, sondern schwach – und tritt freiwillig Macht an das größere Kollektiv ab, das allein Sicherheit und Freiheit garantieren kann. [...]

Zugespitzt: Die staatliche Macht schafft erst die Sicherheit und damit die Freiheit, indem sie sie garantiert. Freiheit ohne Macht ist hingegen – Anarchie, Unordnung, Chaos, Unfreiheit. Es ist im Interesse des Einzelnen, sich einer robusten Gewalt unterzuordnen. Die Anmaßung dabei ist unübersehbar: Die Macht der Mächtigen entscheidet, was für den Einzelnen gut und geboten ist, um seine Freiheit effektiv zu schützen. [...] Wo liegt das Problem? Politik ist mehr als ein Spiel von Macht und Interessen; Politik bedarf der moralischen Grundlage und der sittlichen Orientierung. Und hier hat die individuelle Freiheit einen wichtigen, unverrückbaren Platz. [...]

Darum: ja, keine Freiheit ohne begrenzende Macht, aber keine schützende Macht ohne eine Begrenzung ebendieser Macht. Der Aufklärer John Locke [...] sah die Lösung in der Machtteilung zwischen Legislative, Exekutive und Judikative. [...] Am weitesten geht wohl David Hume, wenn er fordert: *„Eine Verfassung ist nur insoweit gut, als sie ein Mittel gegen schlechte Amtsführung bietet.“* Macht muss also sehr stark beschränkt werden, damit der Missbrauch der Macht verhindert werden kann.

[...] Macht ist nicht oder nicht nur die Lösung – sie ist zugleich und immer auch das Problem. Wer so denkt, ist ein echter politischer Realist, und Ronald Reagan dachte offensichtlich als Realist. [...]

Das Geheimnis erfolgreicher Staaten liegt zu wesentlichen Teilen in der klugen Machtbalance. Demokratische Rechtsstaaten kennen komplexe Machtstrukturen [...], um dem fundamentalen Dilemma der Macht zu begegnen. [...]

Quelle (Text vereinfacht): Schaltegger, Christoph: Staat: Freiheit, Ordnung und Macht, in: Finanz und Wirtschaft, 07.11.2023, [online] <https://www.fuw.ch/staat-freiheit-ordnung-und-macht-332424898705>.

- 1) Welche grundlegende Frage stellt Ronald Reagan in seiner *"Farewell Address to the Nation"* Rede? (4P)
- 2) Erklären Sie, warum der Text behauptet, dass Freiheit ohne staatliche Macht Anarchie bedeuten würde! (4P)
- 3) *„Der einzelne Mensch ist nicht stark allein, sondern schwach – und tritt freiwillig Macht an das größere Kollektiv ab, das allein Sicherheit und Freiheit garantieren kann.“* Würde Thomas Hobbes der Aussage des Textes zustimmen? Begründen Sie Ihre Antwort! (6P)
- 4) Inwiefern kann man behaupten, dass man in Luxemburg in einem demokratischen Rechtsstaat lebt, der die Macht seiner Regierung erfolgreich begrenzt, bzw. die Freiheit seiner Bürger garantiert? (6P)

III. Paragraphe argumenté (20 P)

- Verfassen Sie einen „Paragraphe argumenté" zu den vorgegebenen Dokumenten.
- Formulieren Sie eine Einleitung indem Sie
 - o die den Dokumenten gemeinsame Thematik erfassen, und
 - o eine philosophische Frage zu der von Ihnen erfassten Thematik formulieren.
- Verfassen Sie anschließend eine kohärente und strukturierte philosophische Argumentation.
- Formulieren Sie schließlich eine Schlussfolgerung, welche zu einer Antwort auf die von Ihnen gestellte Frage führt.

Dokumentensammlung

Dokument 1:



G.H. Magnus: Die Bombe und ihre Jünger. In Anlehnung an das „Abendmahl" von Leonardo da Vinci zeigt die Illustration die Physiker, durch deren Forschung das Atomzeitalter begann.

Quelle: Standpunkte der Ethik, Standpunkte der Ethik: Lehr- und Arbeitsbuch für die gymnasiale Oberstufe, S.223.

Dokument 2:

Das neue Atlantis

Der englische Philosoph Francis Bacon beschreibt in seiner Utopie „Das neue Atlantis“ (1627) eine ideale Gesellschaft, die darauf beruht, dass der Mensch mit Hilfe von Wissenschaft und Technik die Natur beherrscht und diese Herrschaft bis an die Grenzen des Möglichen ausdehnt. Der im Anschluss an Bacon formulierte Wahlspruch für die wissenschaftlich-technische Zivilisation lautet: „Wir können so viel, wie wir wissen“, zugespitzt: „Wissen ist Macht“. Dieser Wahlspruch ist technisch und moralisch zugleich zu verstehen. Die wissenschaftlichen Entdeckungen und Erfindungen sollen die Menschheit von ihren ewigen Problemen befreien, von der materiellen Not, von Hunger, Armut, Krankheit, und auch von gesellschaftlicher und politischer Not, von Diskriminierung, Unterdrückung und Ausbeutung. Durch Wissenschaft und Technik soll der Mensch zur freien Entfaltung seines Wesens gelangen, zu immer größerer Humanität fortschreiten.

Quelle: Philopraktisch 3, Unterrichtswerk für Praktische Philosophie in NRW, S.118.

Version française

I. Connaissances (20p)

1) Répondez à **2 des 3 questions de savoir suivantes** (2x5p=10p) :

1.1) Dans quelle mesure la falsifiabilité est-elle un critère scientifique ?

1.2) Comment le pop art est-il né, selon Biemel ?

1.3) Qu'entend Benjamin par « l'aura » d'une œuvre d'art?

2) Répondez à **2 des 3 questions d'application suivantes** (2x5p=10p) :

2.1) Expliquez, à l'aide d'un exemple concret, comment la reproduction technique des œuvres d'art contribue à diminuer la signification de l'aura traditionnelle des œuvres d'art.

2.2) Expliquez, à l'aide d'un exemple concret, quels sont les défis éthiques que pose la méthode expérimentale telle que Carnap la définit ?

2.3) La question de savoir ce qu'est la science et ce qu'elle n'est pas n'a jamais été aussi déliquant qu'aujourd'hui en raison de la multiplication des fausses nouvelles sur Internet. Karl Popper a abordé cette question de manière intensive. Quelle serait sa réponse aujourd'hui ?

II. Analyse de texte (20p)

Liberté, ordre et pouvoir

L'ancien président américain Ronald Reagan a soulevé la question politique : quelle constitution doit se donner une société libre ? Pour lui, il était clair que le pouvoir de l'État devait être limité.

Lors d'une récente recherche, je suis tombé sur le « Farewell Address to the Nation » de Ronald Reagan, qu'il avait prononcé le 11 janvier 1989. Quel discours [...] : « La révolution américaine a été la première dans l'histoire de l'humanité qui a réellement inversée le cours du gouvernement, et ce en trois petits mots : « Nous, le peuple ».

« Nous, le peuple », disons au gouvernement ce qu'il doit faire ; ce n'est pas lui qui nous le dit « Nous, le peuple », sommes le conducteur, le gouvernement est la voiture. Et c'est nous qui décidons où elle doit aller, sur quelle route et à quelle vitesse. Presque toutes les constitutions du monde sont des documents dans lesquels les gouvernements disent aux gens quels sont leurs privilèges. Notre Constitution est un document dans lequel « Nous, le peuple », disons au gouvernement ce qu'il peut faire. « Nous, le peuple », sommes libres. Cette conviction a été la base de tout ce que j'ai essayé de faire au cours des huit dernières années [...] Et j'espère que nous avons une fois de plus rappelé aux gens que l'homme n'est pas libre si le pouvoir de l'État n'est pas limité ».

[Reagan] fait directement référence aux questions importantes en philosophie, en droit et en économie : quelle constitution, et donc quelles règles fondamentales de la vie en communauté, une société libre doit-

elle se donner pour protéger précisément cette liberté et cette indépendance ? C'est sans doute la question de politique nationale par excellence. [...]

L'individu ne peut acquérir la liberté que s'il se soumet à un pouvoir universel aux possibilités d'intervention illimitées. [...] L'individu n'est pas fort tout seul, mais faible - et cède volontairement le pouvoir à la collectivité plus vaste, qui seule peut garantir la sécurité et la liberté. [...]

En résumé, c'est le pouvoir étatique qui crée la sécurité et donc la liberté en la garantissant. La liberté sans le pouvoir est en revanche - anarchie, désordre, chaos, absence de liberté. Il est dans l'intérêt de l'individu de se soumettre à une force robuste. L'arrogance est évidente : Le pouvoir des puissants décide de ce qui est bon et nécessaire pour l'individu afin de protéger efficacement sa liberté. [...] Où est le problème ? La politique est plus qu'un jeu de pouvoir et d'intérêts ; la politique a besoin d'un fondement moral et d'une orientation morale. Et c'est là que la liberté individuelle a une place importante et immuable. [...]

C'est pourquoi : oui, pas de liberté sans pouvoir limitant, mais pas de pouvoir de protection sans limitation de ce même pouvoir. Le philosophe des Lumières John Locke [...] voyait la solution dans le partage du pouvoir entre le législatif, l'exécutif et le judiciaire. [...] C'est sans doute David Hume qui va le plus loin lorsqu'il demande : « Une constitution n'est bonne que dans la mesure où elle offre un remède contre la mauvaise gestion des affaires publiques ». Le pouvoir doit donc être très fortement limité pour que l'abus de pouvoir puisse être évité.

[...] Le pouvoir n'est pas ou pas seulement la solution - il est en même temps et toujours aussi le problème. Celui qui pense ainsi est un vrai réaliste politique, et Ronald Reagan a manifestement pensé en tant que réaliste. [...]

Le secret des États qui réussissent réside en grande partie dans un équilibre intelligent du pouvoir. Les États de droit démocratiques connaissent des structures de pouvoir complexes [...] pour faire face au dilemme fondamental du pouvoir. [...]

Source : (texte simplifié et traduit de l'allemand) Schaltegger, Christoph: Staat: Freiheit, Ordnung und Macht, dans: Finanz und Wirtschaft, 07.11.2023, [en ligne] <https://www.fuw.ch/staat-freiheit-ordnung-und-macht-332424898705>.

- 1) Quelle question fondamentale pose Ronald Reagan dans son discours "Farewell Address to the Nation"? (4p)
- 2) Expliquez pourquoi le texte affirme que la liberté sans le pouvoir étatique signifierait l'anarchie. (4p)
- 3) « L'individu n'est pas fort tout seul, mais faible - et cède volontairement le pouvoir à la collectivité plus large qui seule peut garantir la sécurité et la liberté. » Hobbesserait-il d'accord avec l'affirmation du texte ? Justifiez votre réponse ! (6p)
- 4) Dans quelle mesure peut-on affirmer que l'on vit au Luxembourg dans un État de droit démocratique qui réussit à limiter le pouvoir de son gouvernement ou à garantir la liberté de ses citoyens ? (6p)

III. Paragraphe argumenté (20p)

- Rédigez un paragraphe argumenté en relation avec les documents proposés.
- Vous formulerez une introduction dans laquelle
 - vous présenterez la problématique commune aux documents, et
 - vous formulerez une question philosophique par rapport à cette problématique.
- Puis, vous développerez une argumentation cohérente et structurée, de nature philosophique.
- Enfin, vous formulerez une conclusion menant à une réponse à votre question philosophique.

Série de documents

Document 1:



G.H. Magnus : La bombe et ses disciples. En s'inspirant de la "Cène" de Léonard de Vinci, l'illustration montre les physiciens dont les recherches ont marqué le début de l'ère atomique.

Source: Standpunkte der Ethik, Standpunkte der Ethik: Lehr- und Arbeitsbuch für die gymnasiale Oberstufe, p.223.

Document 2:

La nouvelle Atlantide

Dans son utopie "La nouvelle Atlantide" (1627), le philosophe anglais Francis Bacon décrit une société idéale qui repose sur le fait que l'homme domine la nature à l'aide de la science et de la technique et étend cette domination jusqu'aux limites du possible. La devise de la civilisation scientifique et technique, formulée à la suite de Bacon, est la suivante : "Nous pouvons autant que nous savons", et de manière plus pointue : "Le savoir, c'est le pouvoir". Cette devise doit être comprise à la fois sur le plan technique et moral. Les découvertes et inventions scientifiques doivent libérer l'humanité de ses problèmes éternels, de la misère matérielle, de la faim, de la pauvreté, de la maladie, et aussi de la misère sociale et politique, de la discrimination, de l'oppression et de l'exploitation. Par la science et la technique, l'homme doit parvenir au libre épanouissement de son être, progresser vers une humanité toujours plus grande.

Source: Philopraktisch 3, Unterrichtswerk für Praktische Philosophie in NRW, p.118.